

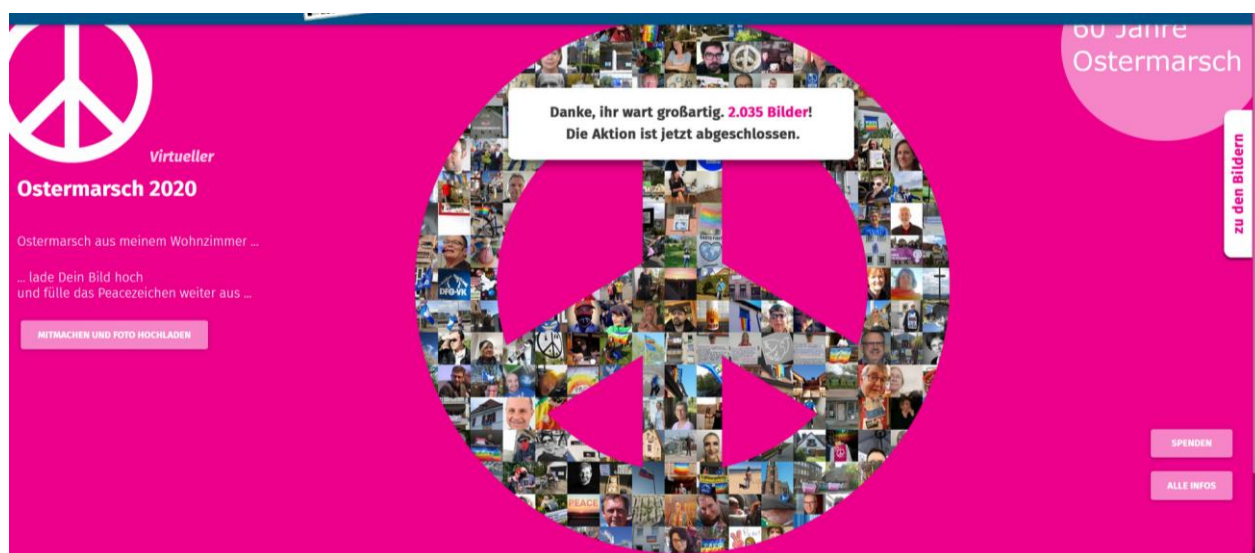
Holy Sh*t! Sieben Dinge, die man statt Toilettenpapier zu horten machen sollte

Ein wunderbar frecher Leitfaden zu Aktivismus während der Corona-Pandemie

Von Rae Abileah und Nadine Bloch (Waging Nonviolence, 17. März)

Wir befinden uns am Beginn einer weltweiten Pandemie. Wenn ihr euch dazu denkt: „Heilige Sch...! Was mache ich denn jetzt?“, seid ihr nicht alleine.

Die aktuelle Situation zeigt, wie kaputt unser System ist. Über die wichtigen Aufgaben hinaus: auf sich selbst aufpassen, Schaden minimieren, physische Distanz halten, Hände waschen und auf die sozial und gesundheitlich Schwächsten aufpassen, müssen wir auch auf dieses kaputte System aufmerksam machen und die Fehler, die es durchzieht.



Ostermarsch 2020: Das Netzwerk Friedenskooperative sammelte Fotos von Aktivist*innen.

Wir suchen uns nicht aus, in welche historischen Momente wir hineingeboren werden, aber wir können uns aussuchen, wie wir in diesen Momenten reagieren. Und wenn wir nach der Krise unsere Welt wieder neu zusammensetzen, haben wir die Chance, sie neu und besser zusammenzusetzen, als sie vorher je war.

In diesem Sinne haben wir sieben der kreativsten und effektivsten Maßnahmen gegen COVID-19 gesammelt.

1. Lasst euch von denen führen, die am stärksten betroffen sind

Effektiver Aktivismus zeichnet sich insbesondere dadurch aus, dass er die unterstützt und denen folgt, die am meisten zu verlieren haben.

Jet-Setter verbreiten das Virus zwar wahrscheinlicher, aber die Folgen von COVID-19 spüren insbesondere die bereits benachteiligten Bevölkerungsgruppen: Einwander*innen, prekär Beschäftigte, Obdachlose, ältere Menschen, Menschen, die mit chronischen Krankheiten oder Behinderungen leben, Gefangene, Arbeiter*innen im Gesundheitswesen und jene, die am

Rande der Gesellschaft leben. Wir sollten die Bedürfnisse dieser Bevölkerungsgruppen in den Mittelpunkt stellen und unsere soziale Solidarität darauf aufbauend gestalten.

Da die Gefahr universal ist, sollte auch unsere Antwort auf die Gefahr universal sein. Ein Recht auf gleiche medizinische Hilfe für alle, Fortzahlung im Krankheitsfall, Schuldenerlass und allgemeines Grundeinkommen sind die Maßnahmen sozialer Solidarität, die uns allen helfen, die Krise zu überstehen.

Wir sitzen alle in einem Boot. Unser Handeln heute und in den kommenden Wochen muss darauf gerichtet sein, die zu unterstützen, die es wirklich nötig haben, und nicht darauf, Großunternehmen und Reiche zu retten.

2. Das Unsichtbare sichtbar machen

Viele Ungerechtigkeiten sind unsichtbar für den Mainstream. Werden diese Ungerechtigkeiten in das öffentliche Licht gerückt, kann sich die Wahrnehmung wandeln, das Unsichtbare wird sichtbar und die Notwendigkeit zum Handeln wird spürbar.



Auf viele Weisen hat diese Pandemie die Fassade unseres Wirtschafts- und Sozialsystems aufgebrochen und gezeigt, wie ungerecht und ungesund der Kapitalismus ist. Unser Job besteht nun darin, zu verdeutlichen, dass dies ein *systemisches* Problem ist. Wir müssen gerechte, soziale, kreative Lösungen aufzeigen.

Hier sind nur einige der harten Realitäten, an die wir gewöhnt sind und die diese Krise aufgedeckt hat. Lasst uns diese Realitäten **benennen, an den Pranger stellen und verändern!**

- Wenn „medizinische Versorgung ist ein Menschenrecht“ vorher nur ein Slogan war, dann ist es jetzt eine fatale Notwendigkeit geworden.
- Das Gesundheitswesen ist sehr schlecht vorbereitet auf Pandemien jeglicher Art. [...]¹
- Zu erwarten, dass Menschen sich auf Wochen oder Monate der Quarantäne einstellen und ohne Anstellung und Gehalt ihren Lebensunterhalt nach wie vor bezahlen können, ist an der Lebensrealität vieler Menschen vorbei gedacht. Viele leben von Gehaltszahlung zu Gehaltszahlung. Wie lässt sich also die langfristige finanzielle Absicherung von Geringverdiener*innen sicherstellen? Wie können wir verhindern, dass Menschen sich Tag für Tag darum Sorgen machen müssen, am Ende des Monats keine Miete mehr bezahlen zu können?
- Der Anspruch, dass all jene zu Hause bleiben, die krank sind, offenbart die Mängel des Gesundheitssystems. Viele Arbeitgeber*innen akzeptieren schlicht keine krankheitsbedingten Fehlzeiten – insbesondere Dienstleister*innen im Lebensmittelsektor und im Gesundheitssystem, wobei hier sogar die größte Gefahr für die Übertragung von Krankheitserregern besteht. Kranke Arbeitnehmer*innen nicht zu bestärken, sich ausreichend Zeit zum Kurieren zu nehmen, erhöht das Risiko für uns alle. Was müssen wir

¹ Anmerkung BSV: Diese Punkte beziehen sich speziell auf das US-Gesundheitssystem und wurden deshalb hier ausgelassen. Es ließen sich natürlich auch am deutschen Gesundheitssystem Kritik äußern – die Privatisierung des Systems und die Schließung so vieler kleinerer Krankenhäuser, das Fehlen von Schutzkleidung etc. wären hier ein paar Stichworte.

tun, damit jede*r Arbeitnehmer*in sich so wohl fühlt, dass Krankheiten zuhause auskuriert werden?

- Die Schulen zu schließen, scheint eine einfache Möglichkeit zu sein, um die Ausbreitung des Virus einzudämmen. Dabei wird jedoch nicht bedacht, dass viele Schulkinder auf die Mahlzeiten und die Betreuung in der Schule angewiesen sind.

All diese Auswirkungen einer Pandemie werden für die verstärkt, die einer unterdrückten Bevölkerungsgruppe angehören und auch so bereits durch das Wirtschaftssystem diskriminiert werden aufgrund von Rassismus, Sexismus, Homophobie, Transphobie, Diskriminierung von alten Menschen sowie Menschen mit Behinderungen. Was müssen wir tun, um genau diese Menschen zu schützen?



Dadurch, dass wir das Unsichtbare sichtbar machen, können wir unsere Arbeit in einem neuen Licht sehen. Kreatives re-framing², wie beispielsweise das Umbenennen von „Social Distancing“, in „Solidarität durch Platz lassen“. Dadurch wird nicht die notwendigerweise gewährte Distanz in den Vordergrund gestellt, sondern die Gemeinsamkeit, die durch die geteilte Erfahrung entsteht. [...]

Gerade wenn wir einige wenige Erfolge verzeichnen können (Aussetzen von Zwangsräumungen und Abschiebungen, Lockerung der Regeln für die Mitnahme von Flüssigkeiten im Flugbetrieb), kann die genaue Benennung der ungerechten und willkürlichen Strukturen einen Systemwandel zur Folge haben.

3. Einfache Regeln können große Wirkung entfalten

Bewegungen, virale Kampagnen und großflächige Aktionen können meist nicht von oben nach unten durchgeplant werden. Eine Einladung zur Teilnahme und ein paar grundlegende Regeln sind jedoch oft alles, was an Start-Struktur nötig ist.

Wie das Corona-Virus selbst, das einen einfachen Husten in eine globale Pandemie vervielfältigt, können auch wir, durch das Befolgen einfacher Regeln - wie Händewaschen, gegenseitige Unterstützung oder das Organisieren eines Flashmobs wie in Italien – gleichzeitig das Virus bekämpfen und unseren Aktivismus stärken.

Italiener*innen singen von den Hausdächern. Online Aktionen organisieren Telefonanrufe und Ketten-Mails an Politiker*innen, die nicht schnell genug handeln. Menschen arbeiten zusammen und teilen ihr Wissen, um die Gemeinschaft aufzubauen und zu stärken. [...]

Wie Adrienne Maree Brown schon ins „Fractals: The Relationship between Small and Large“ schreibt: „Wie wir uns in kleinem Maßstab verhalten, ist, wie wir auch im großen Maßstab handeln. Die Strukturen des Universums wiederholen sich in verschiedenen Dimensionen... wie wir im kleinen Maßstab handeln, beeinflusst die Struktur des gesamten Systems.“

² In einen neuen Kontext stellen, anders beschreiben.

4. Ein Überfluss an Taktiken

Wessen Straßen? Leere Straßen!

Was können wir tun, wenn wir nicht rausgehen und Massenproteste organisieren können? Werdet kreativ, so wie es Menschen überall auf der Welt schon tun. Notwendigkeit ist in der Tat die Mutter der Erfindung, und als Antwort auf diese unvergleichbare Situation sehen wir eine Ausbreitung von kreativen Taktiken, die dazu beitragen, dass sich Gemeinschaften bilden und die Mächtigen unter Druck gesetzt werden.



Ein einsames, aber gut sichtbares Plakat in Kassel zum Ostermarsch. Foto: Michael Schulze von GlaBer.

In solchen Momenten ist Al-Faza'a³, bekannt als eine Woge der Solidarität, relevant wie nie, um das Konzept zu beschreiben, das Menschen in Zeiten der Not nach vorne treten, um dem Gefühl der Dringlichkeit und moralischen Überlegenheit gerecht zu werden. Ein*e gute*r Organisator*in kann diese Welle an Unterstützung für sich ausnutzen und so Erfolge erzielen, die vorher nicht möglich schienen.

Taktiken um ein Gefühl der Gemeinschaft aufzubauen (auch während ‚social distancing‘):

- Cacerolazos: Die Italiener*innen haben ihre eigenen Hausdächer besetzt und Töpfe und Pfannen gegeneinander geschlagen und dazu gesungen. Eine Aktion, die viral ging. Cacerolazo wurde auf der ganzen Welt praktiziert, in Puerto Rico, Libanon, Island, Quebec, der Türkei und in Latein Amerika.
- Geteilte Aktionen: Lasst eure Nachbarn wissen, dass ihr die Arbeiter*innen aus dem Gesundheitssystem und alle, die momentan in der Krise helfen, unterstützt. Hängt eine Flagge auf, ein Poster oder tragt Kleidungsstücke, die eure Unterstützung deutlich machen. Veranstaltet eine Party auf den verschiedenen Hausdächern, eine Sportgruppe oder eine Tanzparty im Wohnzimmer, alles mit der Unterstützung eines online DJs.

³ <https://beautifulrising.org/tool/al-fazaa-a-surge-of-solidarity>

- Nutze die Kraft des Rituals: Rituale können kraftvoll sein, um Angstgefühle zu reduzieren, ein Gefühl der Gemeinschaft aufzubauen und um die Kraft der kollektiven Kontemplation und Aktion zu aktivieren. Viele Geistliche reagieren auf diese neue Situation mit der Koordination von virtuellen Angeboten. Durch unsere Vertrautheit mit Ritualen ist dies eine gute Form von Selbst-Organisation.
- Trainieren für den Sieg: Wann könnte es einen besseren Zeitpunkt geben, ein Online-Training anzubieten, als jetzt? Bildung und Training sind dafür bekannt, strategisch relevant für den Sieg von Bewegungen zu sein. [...]
- Nachbarschaftshilfe wird von immer mehr Menschen unterstützt und ist ein guter Weg, um Bedürftigen zu helfen und die Gemeinschaft zu stärken. Nachbarschaftshilfe kann auf viele Weisen stattfinden: Medikamente bringen, Freiwillige koordinieren, die bei Menschen anrufen, die von Angst und Einsamkeit während der Pandemie betroffen sind, und sich gemeinsam organisieren, um strukturelle Veränderungen anzustoßen. Diejenigen, die täglich von Unterdrückung betroffen sind, haben diese Strategien schon lange für sich entdeckt.⁴

Taktiken um Druck auf die Machthabenden auszuüben, auch wenn Massen-Straßen-Proteste nicht möglich sind:

- Bringe Licht ins dunkle: Guerilla-Projektionen und Protest-Hologramme sind schon mit ein paar Menschen zu installieren ... Es ist auch möglich, einen Live-Feed der Kommentare zu posten.
- Massenhafte Telefonanrufe bei Politiker*innen: Von unserem eigenen Zuhause aus können wir uns digital verbinden und so gleichzeitig Politiker*innen mit unseren Forderungen konfrontieren, Leute zum Wählen aufrufen und Mitgliedern der Gemeinschaft unsere Unterstützung anbieten.
- Hashtag-Kampagnen: Durch Hashtag-Kampagnen lassen sich viele Menschen mit den gleichen Ansichten und Forderungen verbinden. Sie können ihre Gedanken auf ihren eigenen Kanälen teilen und gleichzeitig an einer großen Aktion mitwirken.
- Künstlerische Mahnwache: Bittet Leute darum, dass sie Schilder (heruntergeladen oder selbst gebastelt) sichtbar an ihren Fenstern oder Türen aufhängen. Oder veranstaltet aber eine künstlerische Mahnwache in Kostümen, mit mindestens zwei Metern Abstand



Foto: © Raimond Spekking / CC BY-SA 4.0 (via Wikimedia Commons), CC BY-SA 4.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=88220458>

⁴ Anmerkung BSV: In Deutschland gibt es auch viele Initiativen dieser Art. Sie sind leicht auf Facebook oder im Internet zu finden (z.B. bei nebenan.de). Oder suche „Nachbarschaftshilfe“ und gebe zusätzlich Deinen Ort ein). Auch ein einfaches Blatt, an der Tür vom nächsten Supermarkt oder am Baum vor einem Haus mit betreutem Wohnen aufgehängt, erreicht mögliche Hilfsbedürftige!

voneinander, oder aber von zuhause aus.⁵ Auch möglich mit ausgedruckten Fotos oder aufgemalten Silhouetten der Teilnehmenden. Schmeißt eine virtuelle Party, bei der politische Kunstwerke erstellt werden.

- Livestream-Rally Aktion: Streame dein Event live vom Ort des Geschehens oder von Zuhause aus. Zuschauer*innen können im Chat teilnehmen und erzählen, weshalb sie selbst mit dabei sind, der*die Veranstalter*in liest es vor. Ihr könnt auch alle Social Media Seiten des Ziels eurer Protestaktion aufrufen und gemeinsam Kommentare hinterlassen und auf eure Kampagne aufmerksam machen.
- Veräußern oder investieren? Hör auf damit, große Pharmakonzerne, Öl und Gas oder Kriegsprofiteure usw. mit eurem Geld zu unterstützen. Oder nutzt die niedrigen Preise, um Aktionär*innen-Aktivismus⁶ auch in Zukunft unterstützen zu können! Kauft lokal und unterstützt Familienunternehmen, Alleinerziehende, Gastronomen und Künstler*innen, die momentan keine Arbeit haben.
- Besonders in so einer ernsten Lage sind Culture Jamming und Humor sehr kraftvolle Methoden, um die Autoritäten zu untergraben. Unterbrecht die Mainstream Narrative, die Angst und falsche Fakten verbreiten. Parodie-Songs wie „My Corona“ oder der Generator für Händewaschlieder (<https://washyourlyrics.com/>), lustige Spiele, Memes und Cartoons sind gut für die Seele! Culture Jamming kann für den einzelnen eine große Veränderung und mehr Leichtigkeit und Glück mit sich bringen.



Ostermarsch in Heidelberg. Fotos: Heidi Flassek

- Aktivierung von internationalen Mechanismen: Diese Pandemie betrifft uns nicht nur global, wir wissen auch, dass eine Lösung dafür nur global gefunden werden kann. Deshalb ist es wichtig, globale Organisationen, wie beispielsweise die WHO, zu unterstützen und nicht nationale. [...] Wissen muss auch über Grenzen hinweg zugänglich und Kommunikation global möglich sein. Es ist wichtig anzumerken, dass einige Teile des globalen Südens sich schon seit Jahrzehnten im Ausnahmezustand befinden. Als Somalia, Kongo oder der Jemen eigene Apokalypsen durchlebten, hat die internationale Gemeinschaft versagt, effektiv und rasch auf diese Krisen zu reagieren. Ein virales Meme fasst es sehr gut zusammen: „Liebe Welt, wie ist der Lockdown? - Gaza.“
- Weil so viele Regierungen eine angemessene Reaktion auf das Virus vermasselt haben, sind einige Gruppen aktiv geworden und haben Listen mit Vorgaben für Gemeinden und Landesregierungen aufgestellt. Mach' es nicht langweilig und nutze diese Zusammenstellung und andere Strategien, um effektiv zu handeln!

⁵ Das haben auch in Deutschland Aktivist*innen zu Ostern versucht. In einigen wenigen Gemeinden wurden solche Aktionen erlaubt, in den meisten sind sie allerdings derzeit verboten und werden von der Polizei aufgelöst.

⁶ Zum Beispiel gibt es in Deutschland Initiativen, die Aktien von Konzernen wie Rheinmetall erworben haben, um auf deren Aktionärsversammlungen sprechen und gegen die Konzernpolitik protestieren zu können.

5. Praktiziert kulturellen Ungehorsam

Ziviler Ungehorsam besteht in der bewussten Verletzung ungerechter Gesetze. In einem gleichen Geiste untergräbt kultureller Ungehorsam mutig dominante kulturelle Normen.

Wer hätte geahnt, dass das Stürzen des Patriarchats dabei helfen könnte, einen Virus zu bekämpfen? Eine Kultur der Zustimmung ist wichtiger denn je: Es ist unangebracht, andere zu berühren oder zu umarmen, ohne vorher gefragt zu haben. Ellenbogen-Checks, Verbeugungen, der Wakanda-Gruß⁷... es gibt viele Arten, sich auch ohne intime Berührungen zu begrüßen. Sich gegenseitig nicht zu berühren, drückt heute mehr Liebe aus, als eine innige Umarmung vor dem Virus.

Die Zeit ist mehr als reif dafür, dass wir veraltete, ungesunde kulturelle Normen zurücklassen, die festlegen, wer Weisheit, Macht und Antworten besitzt und wer die Regeln macht. Wir selbst sind die Expert*innen dafür, was das Beste für unsere Gemeinschaften ist, nicht die Externen, auch wenn sie nur Gutes bewirken wollen. Vielleicht trifft dein*e Chef*in nicht die besten Entscheidungen für deinen Arbeitsplatz. Meistens müssen wir das selbst in die Hand nehmen.

Wenn Entschleunigung und für unsere Liebsten zu sorgen schlecht für die Wirtschaft ist, dann ist es vielleicht Zeit, neue Regeln aufzustellen! Lasst uns Mitgefühl priorisieren, Schwachen helfen und neuen Wegen nachgehen, durch die wir gesünder und bewusster leben können.

Blamiert die verantwortlichen Institutionen, indem ihr deren eigentliche Aufgaben übernehmt. Vergangene Bewegungen haben gezeigt, wie das funktionieren kann. Beispielsweise während der HIV Pandemie: Zu Beginn der Pandemie gab es keinerlei medizinische Standards zur Behandlung der Erkrankten. Das Bündnis ACT UP Philadelphia entwarf jedoch eigene Guidelines auf Englisch und Spanisch, die Erkrankte mit zu ihrem behandelndem Arzt oder Ärztin nehmen konnten, um diese*n so zu informieren und eine geeignete Therapie beginnen zu können.

6. Lasst uns achtsam gegenüber einander sein, damit wir zusammen gefährlich werden können



Adrienne Maree Brown.
Foto: The Laura Flanders Show - Walidah Imarisha & adrienne maree brown & Mumia Abu-Jamal: Decolonizing the Mind, CC BY 3.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=78297408>

Flatten the curve. Wenn wir es schaffen, die Kurve abflachen zu lassen, können wir gemeinsam wieder zu alter Stärke zurückkehren. Erholung und Entspannung können auch radikale Akte darstellen.

Auf sich selbst zu achten und sich selbst Gutes zu tun ist wichtig. „Sich gut zu fühlen ist nichts Frivoles“, erinnert uns Adrienne Maree Brown⁸. „Es ist Freiheit.“ Freude ist eine revolutionäre Kraft.

Nehmt Risiken in Kauf, aber passt auf euch auf. [...] ⁹ Stellt euch ein paar Fragen, um das Risiko einschätzen zu können:

Wie hoch ist das Risiko...

- selbst das Virus zu übertragen?

⁷ Überkreuzte Arme, die Fäuste sind geballt und zeigen nach oben. Es ist ursprünglich der Sieges-Gruß der Black Panther Bewegung in den USA und fand zunehmend Eingang in die Sportwelt.

⁸ Schriftstellerin und Feministin aus den USA.

⁹ Mehr dazu gibt es auf Englisch hier: <https://beautifultrouble.org/principle/take-risks-but-take-care/>

- andere anzustecken (Menschen mit denen ihr in Kontakt kommt oder die mit euch zusammenleben)?
- nichts zu tun?
- gibt es Dinge die beachtet werden müssen bezogen auf die Wirtschaft, die Umwelt, Recht, Politik oder Kultur?

Wie wir auf uns selbst und unser Umfeld achtgeben, ist nun von höchster Wichtigkeit. Wir greifen wieder zurück auf Gedichte, um es treffend zu sagen: Lest "[Lockdown,](#)" von Rev. Richard Hendrick, OFM.

7. Jetzt ist der Zeitpunkt, eine solidarische Wirtschaft aufzubauen

Es ist eine Tradition radikaler wirtschaftlicher Alternative, die die Abhängigkeit von ausbeuterischen Wirtschaftsbeziehungen durch Solidaritätsketten ersetzen wollen: lokale Alternativen und Unternehmen aus der eigenen Community unterstützen.

Tag für Tag, während wir das Versagen eines alten Systems beobachten können, das nicht mehr funktioniert, des Kapitalismus, sehen wir auch den Aufstieg eines neuen Systems, Weshalb sollten wir warten, wenn die Zukunft schon jetzt sein könnte? Viele der Maßnahmen, die gerade getroffen werden, sind präfigurative Maßnahmen: Nachbarschaftshilfen, gratis online Kurse, lokal Einkaufen und mehr Zeit in der Natur verbringen. Diese Krise kann einen Wendepunkt in der Geschichte darstellen. [...]



Protest zu Ostern in Heidelberg. Foto: privat

Nach dem schrecklichen Brand der Triangle Shirtwaist Factory, bei dem sich junge Näherinnen in den Tod stürzten, da die Ausgangstüren verschlossen waren, wurden neue Arbeitsgesetze ins Leben gerufen, die besagten, dass es immer einen sicheren Notausgang geben muss. Nachdem die Titanic gesunken war und dabei mehr als 1,500 Menschen starben, wurde es Pflicht, genügend Sicherheitswesten und Rettungsboote für alle Passagiere an Bord haben zu müssen. Wie können wir gestärkt aus der COVID-19 Krise hervorgehen, mit einem Sicherheitsnetz, das für alle da ist und der Menschheit und der Erde gleichermaßen gut tut?

In einem Gespräch mit Adrienne Maree Brown ("[On Rushing Toward Apocalypse](#)") bemerkte Aja Taylor, dass dieser Moment der Apokalypse „viele Möglichkeiten in sich birgt. Die Dinge, für die wir kämpfen, sind nicht nur richtig, sondern möglich. .. COVID-19 kam und erinnerte mich, dass die Welt, für die wir kämpfen, nahe ist. Jetzt ist nicht die Zeit, die Hoffnung aufzugeben. Die Welt, für die wir kämpfen, ist direkt auf der anderen Seite der Apokalypse.“

Dieser Artikel wurde am 17. März veröffentlicht in: <https://wagingnonviolence.org/2020/03/beautiful-trouble-guide-activism-coronavirus/>. Wir haben ein paar deutsche Fußnoten zur Erläuterung eingefügt und an ein paar Stellen leicht gekürzt, was sich ausschließlich auf die USA bezog. Lizenz des Originals: CC 4.0

Rae Abileah ist u.a. Autorin und Trainerin bei Beautiful Trouble und war Co-Direktorin von CODEPINK. Nadine Bloch ist die Trainingsdirektorin von [Beautiful Trouble](#). Mehr zu beiden Autorinnen im Originalartikel bei Waging Nonviolence. Übersetzung: Luzie Krönert mit Unterstützung von Stephanie Hilck und Christine Schweitzer (Bund für Soziale Verteidigung).